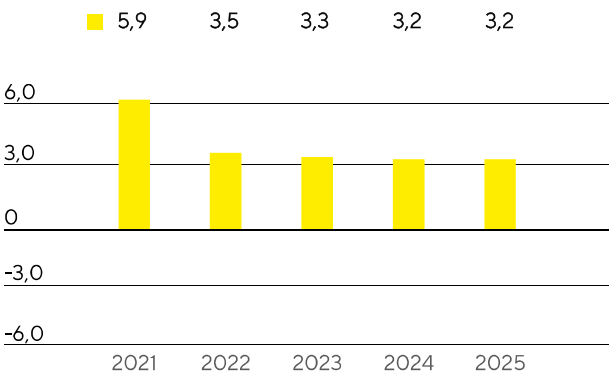
Prognosebericht

Künftiges gesamtwirtschaftliches Umfeld

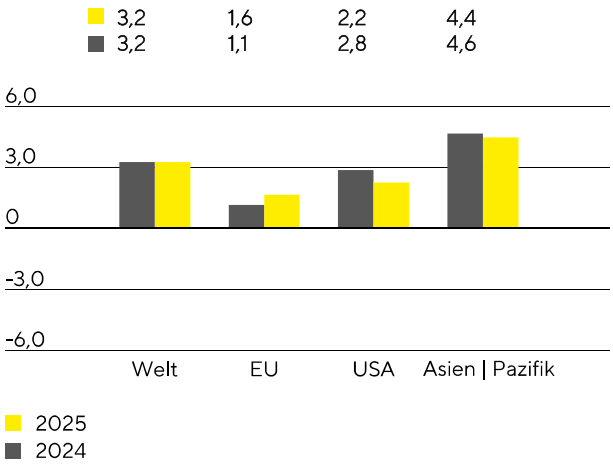
Das globale Wirtschaftswachstum soll 2025 nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) stabil bei 3,2 % (2024: +3,2 %) liegen und bewegt sich damit weiterhin auf einem im langjährigen Vergleich eher unterdurchschnittlichen Niveau. Das Plus in den Industrieländern wird auf 1,8 % prognostiziert (2024: +1,8 %) und in den Schwellen- und Entwicklungsländern ebenfalls unverändert auf 4,2 % (2024: +4,2 %). Positive Impulse könnten von den weltweit sinkenden Zinsen ausgehen und der dadurch stimulierten Belebung von Unternehmensinvestitionen und des Welthandels. Demgegenüber weist der IWF aber auch auf Risiken hin: Dazu gehören eine Eskalation regionaler Konflikte, eine andauernde straffe Geldpolitik, eine mögliche Rückkehr von Finanzmarktvolatilität, ausbleibende Wachstumsimpulse aus China sowie verschärfte protektionistische Maßnahmen und geopolitische Spannungen.

Für die EU erwartet der IWF 2025 ein Wachstum von 1,6 % nach 1,1 % im Berichtsjahr. In der größten europäischen Volkswirtschaft Deutschland dürfte die Wirtschaftsleistung um 0,8 % zulegen (2024: 0,0 %) und weitere für Sartorius wichtige europäische Volkswirtschaften wie Frankreich und Großbritannien sollen mit Zuwächsen von 1,1 % (2024: +1,1 %) beziehungsweise 1,5 % (2024: +1,1 %) ebenfalls wachsen.

Globales Wirtschaftswachstum
in %



Wirtschaftswachstum nach Regionen
in %



Quelle: Internationaler Währungsfonds

In den USA soll das Wachstum 2025 nach aktuellen Schätzungen bei 2,2 % liegen (2024: +2,8 %).

Für den asiatisch-pazifischen Wirtschaftsraum wird ein Zuwachs von rund 4,4 % prognostiziert (2024: +4,6 %), wobei das BIP in China mit einem Plus von 4,5 % (2024: +4,8 %) und Indien mit 6,5 % (2024: +7,0 %) wachsen dürfte. Weitere für Sartorius wichtige Länder in dieser Region sollten ebenfalls zulegen. Für Südkorea wird eine Zunahme von 2,2 % erwartet (2024: +2,5 %) und für Japan von 1,1 % (2024: +0,3 %).

Wechselkurs- und Zinsentwicklung

Der starke Anstieg der Inflation führte seit 2022 fast überall auf der Welt zu einer restriktiveren Geldpolitik und der Anhebung der Leitzinsen durch die Zentralbanken. Infolge dieser Maßnahmen gingen die Inflationsraten weltweit zurück, sodass relevante Notenbanken ab Juni 2024 eine erneute Zinswende einleiteten. Experten schätzen, dass die Leitzinsen sowohl in der Europäischen Währungsunion als auch in den USA 2025 weiter rückläufig sein werden. In der Europäischen Währungsunion dürften die Leitzinsen demnach von 3,00 % zum Jahresende 2024 auf bis zu 2,0 % im laufenden Jahr sinken, während für die USA ein Leitzins zwischen 3,50 % und 3,75 % bis Ende 2025 erwartet wird.

Die Inflationserwartungen 2025 für den Euroraum belaufen sich auf 2,0 %, wohingegen die Teuerungsrate in den USA bei 2,5 % erwartet wird.

Der Marktkonsens bezüglich des Euro-US-Dollar-Wechselkurses für den Jahresverlauf 2025 bewegt sich zwischen 0,96 Euro | US-Dollar und 1,14 Euro | US-Dollar.

Quellen: Internationaler Währungsfonds, World Economic Outlook, Oktober 2024; Bloomberg, 2024.

Künftiges branchenspezifisches Umfeld

Weiteres Wachstum der Biopharmabranche erwartet

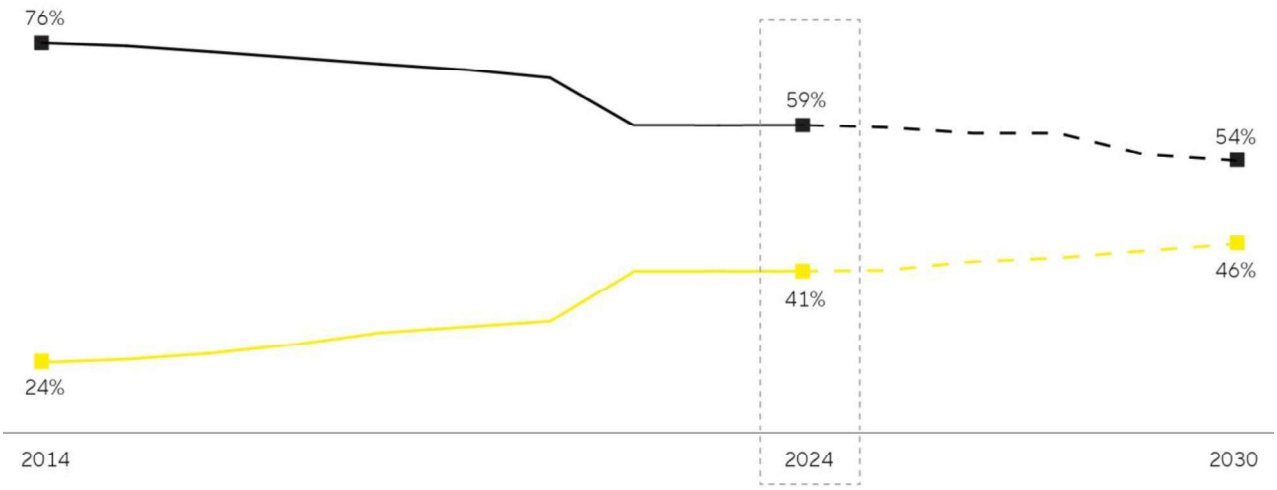
Das Wachstum der Pharmaindustrie basiert auf starken langfristigen Trends und ist weitestgehend konjunkturunabhängig. Bis zum Jahr 2028 soll der Weltpharmamarkt nach Schätzungen von IQVIA jährlich um 5 % bis 8 % wachsen. Innerhalb des Pharmamarktes entwickelt sich das Segment Biopharma seit Jahren besonders stark und wird auf Basis verschiedener Prognosen auch weiter überproportional zulegen. Das durchschnittliche jährliche Wachstum dürfte in den kommenden Jahren bei etwa 10 % liegen. Für 2028 wird ein Marktvolumen von rund 680 Mrd. US-Dollar prognostiziert, sodass der Anteil biologisch hergestellter Medikamente und Impfstoffe am Gesamtumsatz des Weltpharmamarktes von aktuell 41 % auf 45 % steigen könnte.

Wachstumsimpulse ergeben sich insbesondere aus dem steigenden Medikamentenbedarf der wachsenden und alternden Weltbevölkerung sowie dem großen Aufholpotenzial und verbesserten Zugang zu Biopharmazeutika in Schwellenländern. Darüber hinaus steigt die Zahl zugelassener biopharmazeutischer Medikamente beständig. Von den schätzungsweise mehr als 22.000 Arzneimitteln, die sich aktuell in der Entwicklung befinden, basieren rund 44 % auf biologischen Herstellverfahren. Biopharmazeutika werden etwa vermehrt in bisher wenig erforschten Therapiegebieten sowie zur Behandlung seltener, bislang nicht behandelbarer Erkrankungen eingesetzt. Dabei setzt die Pharmaindustrie verstärkt auf neuartige Therapieformen wie Zell- und Gentherapien oder biotechnologisch bearbeitete Gewebeprodukte. 2024 belief sich die Zahl klinischer Studien mit derartigen Behandlungsansätzen auf über 1.800, sodass dieser Bereich mittel- bis langfristig ein großes Wachstumspotenzial bietet. Innovative Therapieformen im Bereich der regenerativen Medizin und neue Wirkstoffklassen wie die der Antikörperwirkstoffkonjugate oder mRNA-basierte Medikamente erweitern langfristig sowohl Zahl als auch Bandbreite zugelassener Biopharmazeutika und erfordern Investitionen in innovative Produktionstechnologien. Damit stellen sie einen wichtigen Wachstumstreiber dar.

Auch Biosimilars, das heißt generische Versionen eines Biologikums mit vergleichbarer beziehungsweise besserer Wirksamkeit oder Verträglichkeit als das Originalpräparat, spielen eine zunehmend wichtige Rolle für das Wachstum des Biotechnologiemarktes. Aktuelle Schätzungen gehen davon aus, dass der Markt bis zum Jahr 2028 jährlich um durchschnittlich rund 15 % zulegen und ein Volumen von rund 67 Mrd. US-Dollar erreichen

könnte. Insbesondere in den Schwellen- und Entwicklungsländern eröffnen die signifikant niedrigeren Preise von Biosimilars neue, bezahlbare Therapieoptionen und sollten zu einer erhöhten Nachfrage und steigenden Produktionsvolumina führen. Der Aufbau eigener nationaler Produktionskapazitäten zur Deckung des steigenden Medikamentenbedarfs wird in diesen Ländern politisch unterstützt und führt zur Entstehung lokaler Biotech-Unternehmen. Auch in den Industrieländern dürfte der Biosimilarmarkt in den kommenden Jahren durch das Auslaufen von Patenten für umsatzstarke Biopharmazeutika und eine steigende Zahl zugelassener Biosimilars deutlich wachsen. Während die Nachahmerpräparate in Europa bereits seit vielen Jahren etabliert sind und teils signifikante Marktanteile gewinnen konnten, verlief die Entwicklung in den USA aufgrund regulatorischer, patentrechtlicher und vermarktungsseitiger Themen zeitverzögert und mit etwas geringerem Tempo. Aufgrund der steigenden Zahl zugelassener Biosimilars sowie deren stetig zunehmender Marktdurchdringung gewann die Entwicklung zuletzt an Dynamik, was sich nach Ansicht von Marktbeobachtern fortsetzen dürfte.

Biopharmazeutika gewinnen an Bedeutung – wachsender Umsatzanteil am Weltpharmamarkt



Quelle: EvaluatePharma, August 2024 — Umsatzanteil Biopharmazeutika — Umsatzanzeil konventionelle Pharmazeutika

Da die Biopharmaindustrie eine wachsende Medikamentennachfrage bedienen und gleichzeitig die Produktion einer steigenden Zahl zugelassener Medikamente sowie neuer Therapieformen sicherstellen muss, dürfte der Ausbau der weltweiten Bioreaktorkapazitäten nach Einschätzung von Branchenbeobachtern in den kommenden Jahren weiter voranschreiten. Die Industrie sieht sich zugleich einem wachsenden Kostendruck ausgesetzt, daher wird die Bedeutung von Innovationen zur Erhöhung von Flexibilität und Effizienz in der biopharmazeutischen Forschung und Produktion steigen. Dies gilt auch vor dem Hintergrund, dass der Biopharmamarkt in Zukunft weniger stark durch eine überschaubare Zahl besonders umsatzstarker Medikamente geprägt sein wird, die einen Großteil des gesamten Produktionsvolumens ausmachen, als vielmehr durch eine steigende Vielfalt an Produkten für kleinere Patientengruppen. Da aufgrund des technologischen Fortschritts die Produktivität biopharmazeutischer Produktionsprozesse beständig zunimmt, dürften Hersteller nach Angaben des Forschungs- und Beratungsinstituts BioPlan für die kommerzielle Produktion vieler neuer Medikamente zukünftig verstärkt auf flexibel nutzbare Einwegtechnologien zurückgreifen, die insbesondere bei kleineren Chargen kostengünstiger als die klassischen Edelstahlanlagen produzieren und einen besseren ökologischen Fußabdruck aufweisen. Zur Bewältigung der genannten Herausforderungen setzt die Pharmaindustrie zudem verstärkt auf Digitalisierung und Automatisierung sowie auf innovative Softwarelösungen zur Steuerung und Optimierung ihrer Prozesse. Ein weiterer Trend besteht in der Prozessintensivierung, bei der unter anderem durch die Verknüpfung mehrerer Prozessschritte in kürzerer Zeit größere Produktmengen bei gleichzeitig höherer Qualität hergestellt werden können.

Weiteres Wachstum des Labormarkts erwartet

Der Markt für Laborinstrumente und –verbrauchsmaterialien soll nach Einschätzung verschiedener Marktbeobachter in den kommenden Jahren jährlich um etwa 5% wachsen und 2028 ein Volumen von etwa 104 Mrd. US-Dollar erreichen.

Bezogen auf die Endmärkte dürften insbesondere von der Pharma- und Biopharmaindustrie angesichts der kontinuierlichen Erforschung und Zulassung neuer Medikamente und der hohen wissenschaftlichen und technologischen Innovationsdynamik weiterhin die größten Nachfrageimpulse ausgehen. EvaluatePharma rechnet für den Zeitraum 2024 bis 2028 mit einer Zunahme der sektorspezifischen Forschungsausgaben um jährlich 3,3% auf 348 Mrd. US-Dollar. Der Produktbereich bioanalytischer Instrumente sollte nach Marktstudien in besonderem Maße von dieser Entwicklung profitieren und innerhalb des Labormarktes weiter überdurchschnittlich wachsen.

Budgeterhöhungen für akademische und öffentliche Forschungseinrichtungen sollten in einigen Ländern weiterhin wachstumsfördernd wirken, wohingegen von der weiterhin schwachen globalen Konjunktur Risiken für die Nachfrage aus industriellen Endmärkten ausgehen. Mit den höchsten Steigerungsraten rechnen Marktbeobachter mittelfristig weiterhin in China und Indien. Strengere regulatorische Anforderungen in verschiedenen Industrien führen hier zu einem höheren Bedarf an Instrumenten für die Probenanalyse und Qualitätskontrolle. Zudem werden insbesondere in China durch staatlich unterstützte Bemühungen, die Innovationskraft einiger Schlüsselindustrien zu fördern, Investitionen in die Laborinfrastruktur attraktiver, was in den vergangenen Jahren mit einem steigenden chinesischen Anteil an den globalen F&E-Ausgaben einherging. 2025 erwarten die Anbieter von Laborprodukten und -verbrauchsmaterialien positive Nachfrageeffekt aus einem 2024 initiierten staatlichen chinesischen Förderprogramm.

Quellen: BioPlan: 21th Annual Report and Survey of Biopharmaceutical Manufacturing Capacity and Production, April 2024; Evaluate Pharma: World Preview 2024 August 2024; Alliance for Regenerative Medicine: Sector Snapshot, August 2024; citeline: Pharma R&D Annual Review 2024, Mai 2024; Research and Markets: Biosimilars Market, 2024; SDi: Global Assessment Report 2024, April 2024; IQVIA: Global Use of Medicines 2024, January 2024; www.fda.gov

Ausblick 2025

Bewusst vorsichtiger Ausblick für das Geschäftsjahr 2025: Profitables Wachstum in beiden Sparten
Aufgrund der Corona-Pandemie und ihrer vielfältigen Nachwirkungen in den Folgejahren haben sich die Dynamiken und Volatilitäten in der gesamten Life Science-Industrie und damit auch für Sartorius deutlich erhöht. Daraus ergibt sich eine größere Unsicherheit bei der Prognose von Geschäftszahlen. Die Konzernleitung trifft daher im vorliegenden Bericht qualitative Aussagen zu den Erwartungen für das Geschäftsjahr 2025. Eine quantitative Prognose für den Konzern und beide Sparten wird das Unternehmen nach dem 1. Quartal 2025 bekanntgeben.

Für das Geschäftsjahr 2025 erwartet die Konzernleitung eine fortschreitende Nachfrageerholung mit einem Wachstum des Life-Science-Marktes noch unterhalb des langjährigen Durchschnitts. In diesem Umfeld strebt Sartorius an, in beiden Sparten und als Konzern über dem Marktniveau profitabel zu wachsen und eine moderate Umsatzsteigerung zu erzielen, die vorrangig vom Wiederholgeschäft mit Verbrauchsmaterialien getrieben sein dürfte. Aufgrund der unterschiedlichen Dynamiken in ihren jeweiligen Teilmärkten ist dabei zu erwarten, dass die Sparte Bioprocess Solutions stärker zum Wachstum beitragen dürfte als die Sparte Lab Products & Services. Auf Basis der erwarteten Volumenentwicklung, positiver Produktmixeffekte und unterstützt von Effekten aus dem Effizienzprogramm des Vorjahrs prognostiziert das Unternehmen zudem, dass sich der Ertrag gemessen am underlying EBITDA leicht stärker erhöhen sollte als der Umsatz. Sartorius wird im Jahr 2025 seinen organischen Entschuldungskurs mit entsprechendem Fokus auf Working Capital und Investitionsmanagement fortsetzen und erwartet, dass sich der dynamische Verschuldungsgrad spürbar verringern wird. Die Investitionsquote sollte in etwa auf Vorjahresniveau liegen.